

Gymnasium

Philologentag erfolgreich: **Aktuell** Ministerpräsident sagt Abbau außerunterrichtlicher Belastungen zu

Der vom Philologenverband seit Jahren geforderte umfangreiche Abbau außerunterrichtlicher Aufgaben der Lehrkräfte soll nun endlich in Gang kommen. Das kündigte Ministerpräsident Weil in seiner Rede zur Eröffnung des Philologentages 2015 in der Goslarer Kaiserpfalz an.



Die Eröffnungsveranstaltung des Philologentages fand im Kaisersaal der Kaiserpfalz in Goslar statt.

Schon im Frühsommer hatte der Philologenverband in zwei Gesprächen mit Ministerpräsident Weil an konkreten Beispielen auf die immer weiter fortschreitende Überlastung von Lehrkräften und Schulleitungen durch zahlreiche außerunterrichtliche Aufgaben hingewiesen, die im Hinblick auf die zentralen Aufgaben von Schule, Unterricht und Erziehung, teilweise überflüssig oder gänzlich verzichtbar sind – eine Auffassung, für die Weil großes Interesse gezeigt hatte.

Heiligenstadt kündigt

„Dialog“ zur Arbeitsbelastung an
Da bekannt war, dass der Abbau der hypertrophen Belastungen in den Schulen ein Schwerpunkt des diesjährigen Philologentages sein würde, hatte das Kultusministerium offensichtlich Order aus der Staatskanzlei, sich dazu zeitgleich zu äußern. So kündigte denn Ministerin Hei-

ligenstadt just am Tag der Eröffnung der Vertreterversammlung ein „Dialogverfahren“ zur Arbeitsbelastung von Lehrkräften und Schulleitungen an. Das Kultusministerium plane unter anderem eine Online-Befragung aller 86.000 Lehrkräfte in Niedersachsen und ein Expertenforum, damit „sich Lehrkräfte wieder stärker auf das Wesentliche, den Unterricht und die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern, konzentrieren können“ – ein deutliches Eingeständnis der Überlastung der Lehrkräfte, das schon längst überfällig war.

10-Punkte-Entlastungs-Mogelpackung ist keine Verhandlungsbasis

Aber in diese, den Forderungen des Philologenverbandes fast wörtlich entsprechenden Aussagen mischen sich bereits deutliche Zweifel: Die erneute Behauptung der Ministerin, sie habe mit dem „10-Punkte-Entlastungspaket“ bereits

einige Verbesserungen zur Entlastung umgesetzt, kann man angesichts der Realität nur kopfschüttelnd zur Kenntnis nehmen: Denn diese Mogelpackung ist schon längst nicht nur vom Philologenverband Punkt für Punkt widerlegt, sondern auch vom OVG Lüneburg als absurdes Argument zurückgewiesen worden. Wenn die Ministerin jetzt meint, dass sie trotzdem darauf „aufbauen möchte“, so unterliegt sie einer weiteren Selbsttäuschung, denn dieses Papier kann in keiner Weise Verhandlungsgrundlage sein.

Spielt Heiligenstadt auf Zeit?

Wenn sie ferner sagt, sie wolle „in den nächsten Monaten“ erst einmal Gespräche darüber führen, wie ein gemeinsamer Dialogprozess gestaltet werden könne, dann muss sie sich fragen lassen, ob sie glaubt, auf Zeit spielen zu können – denn wann will sie eigentlich zu Ergebnissen kommen, und wann sollen diese umgesetzt werden? Das Gleiche gilt für die Online-Befragung von 86.000 Lehrkräften. Die „Basis“ zu befragen hat so einen demokratischen „Touch“ und macht sich auf den ersten Blick ganz gut. Aber wer soll denn nach welchen Kriterien diese unglaublichen Materialmengen auswerten – nach Schulformen getrennt wohl gemerkt, denn anders geht es nicht! – und daraus brauchbares Arbeitsmaterial für die geplante Expertenkommission zusammenstellen? Wie lange soll das einschließlich des für die Befragung notwendigen Vorlaufs dauern?

Dabei braucht man doch gar nicht wieder bei Null anzufangen. Wo die Lehrer der Schuh drückt, wissen wir längst – und wenn das Kultusministerium dieses nicht wüsste, wäre das umso schlimmer. Denn bereits 2011/12 hatte der Philologenverband in einer Umfrage die Belastungen an den Gymnasien erhoben. Auf diese Initiative hin hatten sich im MK unter Beteiligung der Lehrerorganisationen mehrere Arbeitsgruppen unter damals wie heute gültigen Fragestellungen eingehend mit der erforderlichen Aufgabenkritik befasst. Viele Aktenordner wurden gefüllt – aber geschehen ist praktisch nichts.

Lehrer erwarten zügige Ergebnisse und konkrete Taten

Wie sagte doch unser Verbandsvorsitzender Audritz in Goslar: „Mit uns kann man sprechen, und mit uns muss man rechnen.“ Das bedeutet in diesem Falle: Wir sind gesprächsbereit, aber wir werden uns nicht auf langwierige Alibiveranstaltungen einlassen. Die Lehrkräfte wollen endlich schnelle Ergebnisse und vor allem konkrete Taten. Ansonsten sind neue Konflikte vorprogrammiert.

Aufgabenfülle überprüfen – Arbeitsüberlastung beseitigen

Aus der vom Philologentag einstimmig beschlossenen Resolution zum Abbau überflüssiger außerunterrichtlicher Aufgaben

Für Lehrkräfte und Schulleitungen der Gymnasien und Gesamtschulen haben die Arbeitsbelastungen in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen, so dass ihre Arbeitszeit weit über den auch für sie geltenden 40 Wochenstunden der niedersächsischen Landesbeamten liegt... was nicht unerhebliche rechtliche Fragen hinsichtlich des Beamtengesetzes, aber auch hinsichtlich des Arbeitsschutzgesetzes aufwirft...

Besonders mit der Einführung der Eigenverantwortlichen Schule verbinden sich viele Fehlentwicklungen, auf die der Philologenverband bereits wiederholt hingewiesen hat...

Die Konsequenzen aus der Fülle neuer Aufgaben sind bekannt: Für die zentralen Aufgaben von Schule fehlt die erforderliche Zeit...

Erschwerend kommt hinzu, dass viele der Aufgaben kaum einen erkennbaren und nachweisbaren Beitrag zur Verbesserung der Qualität von Unterricht und Schule leisten...

Es muss daher ein neuer Anlauf gemacht werden, die in den Schulen wahrzunehmenden Aufgaben... auf ihre Effizienz und Effektivität hin zu überprüfen...

Die Lehrerinnen und Lehrer erwarten, dass die Landesregierung endlich Maßnahmen einleitet, ihre übermäßig hohe Arbeitszeit an die Arbeitszeit des beamteten Personals von 40 Wochenstunden anzugleichen. Daher ist es dringend notwendig, die in den Schulen derzeit wahrzunehmenden Aufgaben einer generellen Aufgabenkritik zu unterziehen mit dem Ziel, dass künftig diejenigen Aufgaben entfallen, die sich für Unterricht und Erziehung als nicht effektiv erwiesen haben... jedoch viel Zeit und Kraft in Anspruch nehmen. Nach Auffassung der Delegierten muss künftig im Mittelpunkt von Schule wieder der Unterricht stehen.

Damit das Gymnasium Gymnasium bleibt...

Aus der Rede des PhVN-Vorsitzenden Horst Audritz zur Eröffnung des Philologentages

Das Gymnasium hat sich in den 200 Jahren seines Bestehens immer als wandlungsfähig erwiesen...

Gewandelt hat sich nicht zuletzt die Zusammensetzung der Gymnasialschülerschaft. Vor 1914 besuchten gerade einmal drei Prozent eines Jahrgangs diese Schulform, und das waren ganz überwiegend die Kinder des Bildungsbürgertums. Die Bildungsrevolution der sechziger Jahre hat das Gymnasium endgültig zu einer Schule gemacht, für die der Begriff der „Standesschule“ nicht mehr gilt.

An dieser Tatsache ändern auch die Wirklichkeitsverfälschenden Behauptungen des PISA-Apologeten Schleicher nichts, der im Übrigen auch durch die Aussagen des PISA-Koordinators Manfred Prenzel widerlegt ist, der belegt hat, dass sich der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg in Deutschland in etwa im Durchschnitt der Industriestaaten bewegt. Der EU-Sozialbericht 2008 kam sogar zu dem Schluss, dass

Deutschland in Sachen Bildungsgerechtigkeit insgesamt zur positiven Spitzengruppe in Europa gehört.

Die Geschichte des Gymnasiums zeigt, dass es bei allem Wandel einen unverwechselbaren Kern dieser Schulform geben muss, damit das Gymnasium ein Gymnasium bleibt...

Herr Ministerpräsident, Sie haben in Ihrer Regierungserklärung gesagt, dass Bildungspolitik gleichzeitig Wirtschaftsförderung pur sei und dass wir mehr Qualität in unserem Bildungswesen brauchen. Dem stimmen wir uneingeschränkt zu.

Doch passen das Absenken notwendiger Lernanforderungen, die Entwertung notwendiger Studiertugenden, die administrativ geförderte Tendenz zur Inflation guter Noten und hochwertiger Abschlüsse – ohne dahinter stehende Leistungen – zu diesen Zielsetzungen? Wir meinen Nein...Denn dies alles schafft nicht die Schulqualität, die Sie fordern und die

auch wir wollen. Diese Erleichterungspädagogik bringt unser Land nicht weiter, sondern sie gefährdet auf Dauer unseren wirtschaftlichen Erfolg und damit auch die Basis für unseren Sozialstaat...

Herr Ministerpräsident, Sie kennen unsere Vorbehalte hinsichtlich der Bestimmungen des neuen Schulgesetzes zur Schulstruktur, die auch als Instrumente zur Verdrängung des Gymnasiums besonders in ländlichen Regionen eingesetzt werden. Wir haben unsere Ablehnung in aller Deutlichkeit artikuliert und insbesondere auf die Problematik hingewiesen, wenn an schulischen Standorten nur noch die Gesamtschule vorhanden ist, die als einzige Schulform alle anderen Schulformen "ersetzen" kann. Wir kennen natürlich auch Ihre wiederholten Zusicherungen, dass die Gymnasien von Ihnen nichts zu befürchten hätten. In diesem Sinne ersuchen wir Sie, Ihr Augenmerk darauf zu richten, dass gerade wegen der geschilderten Problematik ein faires Mit- und Nebeneinander der verschiedenen Schulformen gewährleistet ist...

Weil zeigt sich dialogbereit

Allein sein Kommen zum Philologentag signalisierte unübersehbar: Der Philologenverband hat Gewicht im politischen Raum, das noch gestiegen ist durch seine erfolgreiche Klage gegen die Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung der Gymnasiallehrkräfte vor dem OVG Lüneburg. Dem Ministerpräsidenten ist klar: Die Schulpolitik ist die Achillesferse seiner Regierung. In keinem anderen Bereich bekommt Rot-Grün so schlechte Noten wie in diesem. Weil weiß auch: Mit Schulpolitik sind schon Wahlen entschieden worden. Also gibt es für ihn genug Gründe, die Schulpolitik aus der Staatskanzlei heraus stärker in den Blick und wohl auch in den Griff zu nehmen.



Ministerpräsident Stephan Weil bei seiner Rede zur Eröffnung des Philologentages in der Kaiserpfalz

Was hatte Weil den 450 Delegierten, Gästen und Pressevertretern im Kaisersaal der Goslarer Kaiserpfalz zu sagen?

„Keine Sorgen um die Zukunft der Gymnasien“

Zunächst versuchte er die Befürchtungen hinsichtlich der Zukunft der Gymnasien zu zerstreuen. Das Gymnasium habe trotz Schülerrückgangs heute mehr Schüler als vor 10 Jahren, und es gebe heute mehr Gymnasien als damals. Auch die Lehrer-Schüler-Relation sei heute besser. Beim „Wettbewerb“ der Schulformen um Schüler würden die Eltern mit den Füßen abstimmen und damit ihr Vertrauen in die gute Arbeit an den Gymnasien zum Ausdruck bringen. Für Sorgen hinsichtlich der Zukunft der Gymnasien könne er „jedenfalls keinen rechten Grund erkennen“.

Eine solche Argumentation, zumal mit dazu punktuell besonders ausgewählten Zahlen und Vergleichsjahren, ist allerdings rein quantitativ und berücksichtigt auch nicht die unterschiedlichen „Wettbewerbsbedingungen“ der Schulformen, wenn eine Schulform als einzige alle anderen ersetzen kann.

Von den Perspektiven des Gymnasiums, zu denen er seinem Thema gemäß sprechen wollte, war zudem kaum die Rede. Aber immerhin wies er unter Bezugnahme auf vorangehende Äußerungen des Verbandsvorsitzenden Audritz zum Gymnasium darauf hin, dass er und Audritz da nicht

weit voneinander entfernt seien – eine Bemerkung, die Beachtung verdient. Doch auf die zuvor von Audritz vorgebrachten konkreten Sorgen – IGS als ersetzende Schulform, zunehmender Leistungsabbau durch zahlreiche Rechtsvorschriften des Kultusministeriums, drohende Abschaffung der Gymnasiallehrausbildung, 40-Stunden-Woche auch für Lehrkräfte – ging der Ministerpräsident nicht ein. Auf die Dauer wird er aber klaren Antworten darauf nicht schuldig bleiben können.

MP sieht Leistungsdefizite

„Handlungsbedarf“ sieht Weil angesichts der hohen Studienabbrecherquoten, besonders in den MINT-Fächern. Er verwies in diesem Zusammenhang auf Klagen von Lehrern und Hochschullehrern, die zu ihm gedrungen seien: dass Schüler nicht mehr im Kopf rechnen könnten, dass selbst einfachste schriftliche Divisionen nicht beherrscht würden, dass Plausibilitätsüberprüfungen für viele Schüler eine Überforderung darstellten. Studienanfänger hätten häufig unzureichende mathematische Kompetenzen. Wohl zur Überraschung mancher Zuhörer fügte er noch ein Plädoyer für das Auswendiglernen von Gedichten hinzu, was das Gedächtnis trainiere, die Konzentrationsfähigkeit steigern und allgemein den Umgang mit Sprache fördere.

Diesen „Handlungsbedarf“ sieht der Philologenverband auch – doch all unsere Warnungen vor Leistungsabbau, vor der

inneren Aushöhlung des Gymnasiums, vor leistungsabträglichen Rechtsvorschriften sind bisher ebenso wenig beachtet worden wie unsere eindringlichen Forderungen, bei der Umstellung auf G9 die zuvor erfolgte Kürzung der Stundenanteile der MINT-Fächer wieder rückgängig zu machen.

Mehr behinderte Schüler an Gymnasien „sofern sie dazu im Stande sind“

Bemerkenswert ist seine Aussage zur Inklusion: Es „werden und sollen nach und nach auch immer mehr Schülerinnen und Schüler mit Handikaps die Chance haben, den gymnasialen Weg zur Hochschulreife einzuschlagen, wenn sie dazu im Stande sind“. Das kann man durchaus als eine Bestätigung der Auffassung des Philologenverbandes sehen, dass eine Beschulung behinderter Kinder am Gymnasium nur Sinn macht, wenn sie auch die Chance haben, den Anforderungen dieser Schulform zu genügen. Die niedersächsischen Rechtsvorschriften sehen allerdings anderes vor.

Weil signalisiert Gesprächsbereitschaft

Zieht man eine Bilanz des Auftretens von Ministerpräsident Weil vor dem Philologentag, so kann man insgesamt Folgendes feststellen:

- ▶ Der MP zeigt sich ausdrücklich zum weiteren Dialog bereit und aufgeschlossen, den Themenkatalog zu erweitern.
- ▶ Er zeigt eindeutiges Interesse an einem Abbau verzichtbarer außerunterrichtlicher Aufgaben und damit an einer Verringerung der Arbeitszeit.
- ▶ Er sieht „Handlungsbedarf“ angesichts offensichtlicher Leistungsdefizite von Schülern und Studienanfängern.

Der Philologenverband wird die signalisierte Dialogbereitschaft gern nutzen. Er wird aber auch weiterhin das Treiben der schulpolitischen Ideologen, von denen es bei Rot-Grün leider auch etliche gibt, im Blick behalten und ihnen, wenn notwendig, mit Entschiedenheit entgegentreten.

Mit uns muss man rechnen!

„Mit uns muss man rechnen!“ – Dieses Wort ist mehr als „nur“ das Motto des Delegiertentages 2015, es ist auch Ausdruck unseres Selbstverständnisses, das sich vor allem seit dem gewonnenen Arbeitszeitprozess vor dem OVG Lüneburg in besonderer Weise manifestiert hat.

Dieses Wort entspricht auch unserer Entschlossenheit, uns mit besonderem Nachdruck und Engagement für ein starkes Gymnasium einzusetzen, auf umgehenden Abbau der immensen außerunterrichtlichen Belastungen zu dringen, die uns Tag für Tag zugemutet werden, und vieles andere mehr zu ändern, was untragbar und ungerecht ist.

In diesem Sinne wollen wir endlich die 40-Stunden-Woche auch für Lehrkräfte durchsetzen, denn nach dem niedersächsischen Beamtengesetz beträgt die Arbeitszeit für alle Beamten 40 Wochenstunden und damit viele Stunden weniger als wir seit Jahren leisten müssen. Daher brauchen wir endlich auch für die zahlreichen zusätzlichen Aufgaben und Funktionen, die viele von uns wahrnehmen, mehr Anrechnungsstunden als bisher.

In gleicher Weise wollen wir auch die Gleichbehandlung mit den anderen Beamten erreichen, beispielsweise bei der Erstattung unserer Reisekosten bei Dienstreisen, wozu die Schulfahrten zählen.

Unsere erfolgreiche Arbeitszeitklage hat gezeigt: Wir setzen uns stets mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln für die Lehrkräfte ein. Stärker als je zuvor werden wir dabei nach der Devise handeln: „Mit uns muss man rechnen“. Denn unser Ziel ist und bleibt es, die Belange der Lehrkräfte konsequent zu vertreten und durchzusetzen – wenn es sein muss, auch vor Gericht.

Wichtige Beschlüsse des Philologentages

Insgesamt 595 Anträge hatten die Orts- und Bezirksverbände sowie die antragsberechtigten Arbeitsgemeinschaften an die Delegierten des Philologentages gestellt. Nachfolgend geben wir eine Auswahl wesentlicher Beschlüsse wieder:

Berufspolitische Beschlüsse:

- ▶ 40-Stunden-Woche auch für Lehrkräfte
- ▶ Abbau verzichtbarer außerunterrichtlicher Aufgaben
- ▶ Wiedereinführung der Altersermäßigung ab 55
- ▶ Wiederherstellung der früheren Altersteilzeitregelung
- ▶ Anrechnungsstunden für die zahlreichen zusätzlichen Aufgaben
- ▶ Höhere Freistellung der Schulpersonalräte
- ▶ Bessere Aufstiegschancen durch mehr Stellen in A14/A15
- ▶ Grundsätzlich Fachleiter in A15 statt Mitwirker
- ▶ Volle Erstattung aller Kosten bei Schulfahrten und Gleichstellung der Lehrkräfte bei Reisekosten mit den übrigen Landesbediensteten
- ▶ Wiedereinführung der Sonderzuwendungen
- ▶ Erhöhung der Schulbudgets
- ▶ Senkung der Klassen- und Kursfrequenzen

Schulpolitische Beschlüsse

- ▶ Weiterhin Gymnasiallehrerausbildung statt Einheitslehrer
- ▶ Stärkung des gymnasialen Bildungsauftrages statt schleicher Aushöhlung durch Leistungsabbau
- ▶ Sicherung unterrichtlicher Qualität im neunjährigen Gymnasium
- ▶ Erhalt der Wertigkeit des Abiturs; Überprüfung der Gleichwertigkeit der Abituranforderungen
- ▶ Erhalt der 2. Fremdsprache in Klasse 11
- ▶ Wiederherstellung der Stundenanteile bei den MINT-Fächern
- ▶ Wiedereinführung der Schullaufbahneempfehlung
- ▶ Zensuren statt Lernentwicklungsberichte
- ▶ Abschaffung der schulinternen Curricula
- ▶ Ersetzung der 30-Prozent-Klausel bei Klassenarbeiten durch die Klausel Durchschnittsnote 4,0
- ▶ Erhalt der Förderschulen

Geschäftsführender Vorstand des PhVN neu gewählt

Bei der Neuwahl des Geschäftsführenden Vorstandes erzielten der seit 2009 amtierende Vorsitzende Horst Audritz sowie sein Stellvertreter Wolfgang Ehlers und die Schatzmeisterin Helga Olejnik Traumergebnisse. Audritz wurde mit 97,9 Prozent wiedergewählt, Ehlers erhielt 96 Prozent, Helga Olejnik kam gar auf 99,6 Prozent. Einen deutlicheren Vertrauensbeweis und eine eindrucksvollere Geschlossenheit kann es nicht geben!

Philologenverband Niedersachsen

Mit uns muss man rechnen!



Der neu gewählte Geschäftsführende Vorstand des Philologenverbandes Niedersachsen (v.l.): Henning Kratsch (Großenkneten), Cord Wilhelm Kiel (Hameln), Astrid Thielecke (Duderstadt), Horst Audritz (Wolfenbüttel), Bernhard Koppius (Uelzen), Helga Olejnik (Northeim), Wolfgang Ehlers (Harsefeld), Dr. Christine Bendrath (Lüneburg), Dr. Oliver Beckmann (Osnabrück)